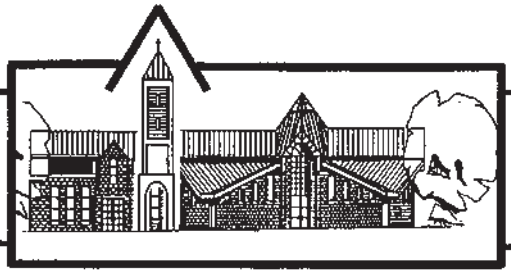
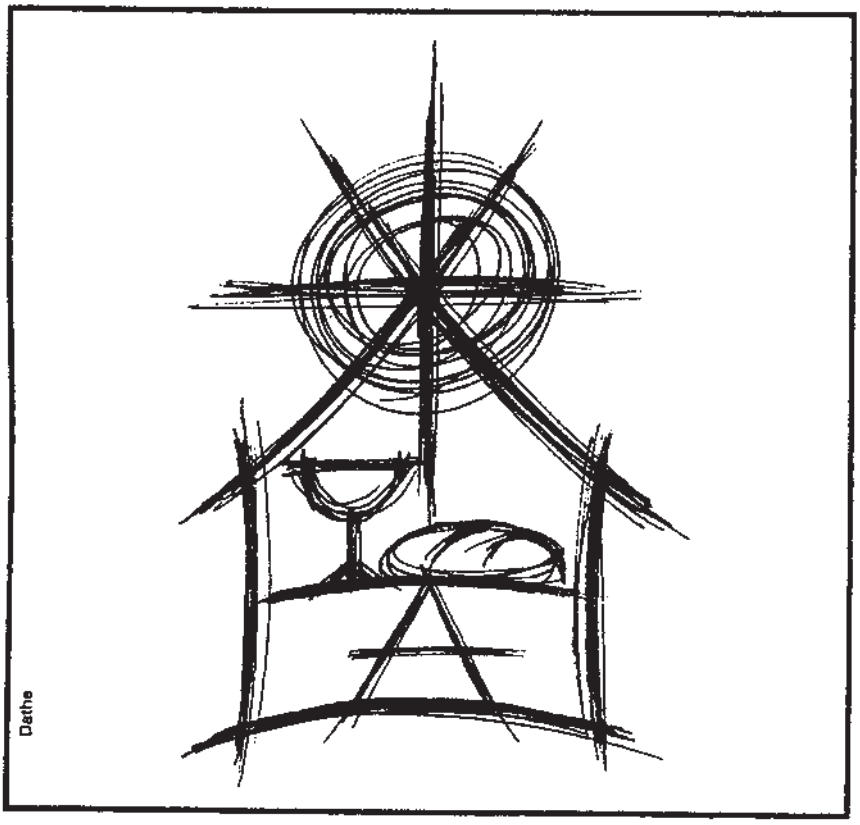
Jakobus





Gemeindebrief 90

Liebe Gemeindebriefleserinnen und -leser,
liebe Gemeindeglieder der Jakobusgemeinde!

Der Fischzug des Petrus
Es begab sich aber, als sich die Menge zu ihm drängte, um das Wort Gottes zu hören, da stand er am See Genezareth und sah zwei Boote am Ufer liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. Da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus. Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus! Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich die Netze auswerfen. Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische, und ihre Netze begannen zu reißen. Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie sollten kommen und mit ihnen ziehen. Und sie kamen und füllten beide Boote voll, so daß sie fast sanken. Als das Simon Petrus sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch. Denn ein Schrecken hatte ihn erfaßt und alle, die bei ihm waren, über diesen Fang, den sie miteinander getan hatten, ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen. Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach.
Lukas-Evangelium, Kapitel 5

Sie ist keine Pastorin, keine Diakonin, auch keine Küsterin, Gemeindeschwester oder Sekretärin, sie ist nichts Hauptamtliches in der Gemeinde. Auch keine Vorsitzende von irgendwas. Fünf Kreise und Gruppen oder Veranstaltungen könnte sie aufzählen, in denen sie mitarbeitet, vorbereitet, teilnimmt. Aber sie mag das Aufzählen nicht. Sie mißt den Zahlen keine übermäßige Bedeutung zu, obwohl all das auch ihre Zeit kostet. Ich weiß nicht, ob sie sagen würde, das alles mache ihr sonderlich viel Spaß. Sie ist, glaube ich, manchmal da, weil niemand sonst da ist. Wo es gilt, da packt sie mit an. Seit Jah-

ren. Sie ist eine von denen, ohne die ich die Kirchengemeinde nicht denken kann.

Eines soll noch betont werden, damit sie jetzt bei Ihnen nicht in ein falsches Licht gerät. Vielleicht denken Sie von ihr, sie sei eine "Aktivistin", eine "Vereinsmeierin", eine, die es nur aushält, wenn immer etwas los ist um sie herum. Nein, all das ist sie nicht! Sie ist eine sehr ernste, ruhige, ja, eine auch schüchterne Frau. Und ich glaube, sie ist, wie wir so sagen, "religiös". Ich weiß es nicht mit Bestimmtheit, denn sie selbst spricht kaum einmal darüber, aber ich denke mir, daß ihr Abendgebet heute ungefähr so lauten könnte:

"Gott, du kennst unsere Gemeinde. Du kennst alle, die sich einsetzen, und du kennst auch mich. Du weißt, was hier getan wird. Wir wollen deine Gemeinde sein. Wir laden Leute ein, schreiben sie an. Wir besuchen und verteilen Gemeindebriefe. Wir mühen uns um lebendige Gottesdienste, tragen Sorge für den Kindergarten. Wir haben Gruppen gegründet, machen Ausflüge, organisieren Basare. Vieles andere fällt mir jetzt gar nicht ein. Aber manchmal frage ich mich: ‚Und was haben wir dabei erreicht?'

Ja, ich weiß. Nur nach Zahlen und Erfolgen darf man bei uns nicht fragen. Es hat ja auch alles seinen Sinn. Und auszahlen wird sich vieles erst später und vielleicht so, daß wir es gar nicht sehen. Aber wenn ich ehrlich bin, Gott, oft bin ich auch enttäuscht. Und manchmal bin ich müde. Verzeih!

Ob es dem Simon Petrus so ähnlich zumute war, als er sagte: ‚Herr, wir haben die ganze Nacht gefischt, aber nichts gefangen'? Das können wir wohl auch nicht selten sagen: ‚Wir haben gearbeitet...'"

So vielleicht wird sie beten heute abend, vielleicht auch einschlafen dabei noch vor dem "Amen", weil sie müde ist, auch von den Kindern. Ich weiß aber: Morgen und übermorgen wird sie wieder dabeisein, wenn das Netz ausgeworfen wird. Darauf können Sie sich verlassen.

Ihr
Pastor D. Oathing

Liebe Gemeindeglieder der Jakobusgemeinde!

Vielleicht hat der eine oder die andere beim Abschied der Familie Keding von der Gemeinde erwartet, daß auch ich noch ein Wort sagen würde. Mir ist nach so vielen anerkennenden und liebevollen. Reden nicht mehr eingefallen als das kleine, aber auch gewichtige Wort "Danke". Und da es zu kurz war, in dieser Situation nur "Danke" zu sagen, und weil es mir schwerfällt, aus dem Stand öffentlich zu reden, möchte ich Ihnen zu meinem "Danke" noch ein paar ergänzende Zeilen schreiben.
Ich möchte allen, denen ich mehr oder weniger intensiv begegnet bin in diesen 7 ¾ Jahren, danken für die Zeit, die wir mit Ihnen leben und arbeiten durften. Auch wenn es nur ein Zuhause auf Zeit war, so haben wir als Familie uns doch sehr wohl in der Gemeinde gefühlt und das Pfarrhaus mit Garten und das ganze Gemeindezentrum als unser Zuhause empfunden. So war es auch für uns als Familie nicht einfach, Abschied zu nehmen. Unser Verstand sagte uns wohl, daß das so sein muß, aber unser Herz braucht länger, um das zu verkraften. Denn es ist uns allen schwergefallen, uns aus dieser Umgebung innerlich und äußerlich zu lösen.
An manche Nachmittage und Abende, die zu unseren regelmäßigen Terminen gehörten, erinnern wir uns mit Wehmut. Ich denke da besonders für mich an den Seniorenkreis, den Jakobuschor, den Lektorenkreis, die Arbeit in der Ökumene wie das Frauenfrühstück, den Weltgebetstag und den Ökumenekreis; das Mitgestalten der Gottesdienste durch Gesang, mit den Flötenspielern, das eigene Flötenspiel und natürlich auch die Begegnung und das Zusammensein mit den Mitarbeitern der Gemeinde.
Sie sehen, es ist eine Menge, wo ich dabei war, wo ich mich zugehörig und auch verantwortlich fühlte.

Ich möchte allen auch besonders danken, die durch ihre Anteilnahme, Briefe und Geschenke zeigten, daß sie uns in der Zeit, als mein Mann krank war, mitgetragen haben, an uns dachten und für uns beteten. Das hat uns gutgetan, und wir fühlten uns nicht allein gelassen. Haben Sie alle, die Sie dazu beitrugen, herzlichen Dank dafür.
Nun wohnen wir privat, haben uns tüchtig verkleinern müssen und beginnen auch hier langsam Wurzeln zu schlagen. Wir würden uns freuen, wenn der eine oder die andere mal gucken will und hereinschaut, wo wir geblieben sind und wie es uns in der neuen Umgebung geht. Wir wohnen am Grenzweg 3 in Büren.

Es grüßt Sie

Magdalene Keding

Liebe Leserin, lieber Leser,

Ich grüße Sie als neue Leiterin des Jakobuskindergartens. Mein Name ist

Monika Wüste,

ich bin 42 Jahre, verheiratet, habe einen 19jährigen Sohn und eine 15jährige Tochter. Meine Kinder- und Jugendzeit habe ich im Schinkel verlebt, bin in der Jakobusgemeinde konfirmiert worden und habe mein Anerkennungsjahr im Jakobuskindergarten gemacht.

Nun freue ich mich sehr, daß mich mein Weg nochmals in diesen Kindergarten führt. Für mich ist diese Stelle eine neue Herausforderung, da ich noch keine Erfahrung als Leiterin habe.

In den ersten Tagen habe ich viel Unterstützung durch meine Kolleginnen und Herrn Wöhlecke erfahren. Die Kinder sind mir offen und neugierig begegnet und haben mir die ersten Schritte erleichtert. Die ersten Kontakte zu den Eltern sind entstanden. Der Kindergarten ist wunderschön, er ist klein, gemütlich und familiär. Es besteht eine Atmosphäre von Geborgenheit, Vertrauen, viel Lebendigkeit, Selbständigkeit und Freude.

Dies möchte ich erhalten und gemeinsam mit allen Beteiligten ausbauen. Mir ist partnerschaftliches Miteinander sehr wichtig, damit ein gemeinsames Wachsen ermöglicht wird.

Im Vertrauen darauf, daß dies ein guter Weg ist, der für alle neue Erfahrungen bringt, sage ich nochmals danke, daß ich die Chance erhalten habe, diese Stelle mit meiner Person zu füllen, und wünsche Ihnen alles Gute und freue mich natürlich, den einen oder anderen zu treffen, denn

Begegnungen mit anderen
sind immer auch Begegnungen
mit sich selbst
und mit Gott.

Ich wünsche mir viele Begegnungen

und verbleibe mit herzlichen Grüßen

Monika Wüste

Termine für die nächsten Ausgaben des Gemeindebriefes

Der Redaktionskreis hat für die nächsten Gemeindebriefe folgende Termine festgesetzt:

Nr.	Zeitraum	Redaktionsschluß	Redaktionssitzung
90	Okt., Nov. 98	18. Sept. 98	03. Sept. 98
91	Dez. 98, Jan. 99	13. Nov. 98	15. Okt. 98
92	Feb., März 99	15. Jan. 99	17. Dez. 98
93	April, Mai, Juni 99	19. März 99	18. Feb. 99
94	Juli, August, September	18. Juni 99	20. Mai 99

Manuskripte, die uns erst zum Redaktionsschluß erreichen, müssen mit Schreibmaschine, Computer oder in einer gut kopierbaren Form, die auch die Seitengröße des Gemeindebriefes berücksichtigt, erstellt sein. Falls Sie den Computer benutzt haben, geben Sie uns bitte zusätzlich zum Ausdruck leihweise die Diskettenversion. Bildmaterial ist immer sehr willkommen. Handschriftliche Manuskripte bitte eine Woche vor Redaktionsschluß im Gemeindebüro bei Frau Fischer abgeben. Auf Ihre Anregungen und Beiträge freut sich das Redaktionsteam: Fr. Krömker, Fr. Rühling, Hr. Beermann, Hr. Kullack, Hr. Moritz, Hr. Dr. Wöhlecke

Veröffentlichung persönlicher Daten im Gemeindebrief

Seit vielen Jahren gratulieren wir Gemeindemitgliedern zum Geburtstag auf der Seite Glückwünsche. Ebenso zeigen wir auch Taufen, Trauungen und Beerdigungen an. Wer dies nicht möchte, informiere bitte die Pfarramtssekretärin Frau Fischer schriftlich oder telefonisch unter der Nummer 7 75 66 (Di. und Do. 9.30 - 12.00 Uhr).

Leserbriefe zum Gottesdienst am 30. August 1998

Seit längerem werden die Gottesdienste in unserer Kirche von 'Gast'-Pastoren gehalten. So auch am 30.08.98. In diesem Gottesdienst wurden auch zwei Kinder getauft, so daß die Lesung und die Predigt diesem Ereignis gewidmet waren. Die Predigt hatte das erste Buch Mose, 2. Kap., die Verse 4-7 und 15 zur Grundlage, u.a. mit der von mir und offensichtlich auch anderen Gottesdienstteilnehmern so aufgefaßten sinngemäßen Auslegung, daß wir Menschen auch Affen oder Kaulquappen zu unseren Vorfahren zählen könnten. Diese Aus-

sage wiederholte sich in der Predigt in ähnlicher Form noch mehrfach, so daß sich nach meiner Beobachtung zunehmende Betroffenheit auf den Gesichtern der Gottesdienstbesucher, besonders der Taufgesellschaft bemerkbar machte. Entsprechend waren auch die mir im Anschluß an den Gottesdienst entgegengebrachten Äußerungen.
Werner Beermann
Herr Beermann gibt, so haben viele Gespräche gezeigt, die Meinung vieler Gottesdienstbesucher wieder. Hier nun eine davon abweichende Interpretation. Daß es eine biologische Verwandtschaft zwischen den Affen und möglicherweise auch den Kaulquappen und den Menschen gibt, ist durchaus im Einklang mit den naturwissenschaftlichen Erkenntnissen der Wissenschaft zur Entwicklung des Lebens. Pastor Rathing hat aber nach meiner Meinung versucht zu zeigen, daß der Mensch zwar mit anderen Lebewesen verwandt ist, aber trotzdem nicht nur irgendein beliebiges Mitglied im Tierreich ist.
Dr. Manfred Wöhlecke

(weitere Ansichten und Äußerungen sind willkommen!)

Wiederbesetzung der Pfarrstelle und Vertretungen

Die Verabschiedung von P. Keding liegt nun auch schon einige Wochen zurück. Man hört aber wenig oder nichts über die Wiederbesetzung. Warum? Der wesentliche Grund ist die Tatsache, daß uns mit gut zweitausend Gemeindemitgliedern keine volle Pfarrstelle mehr zusteht. Zusätzlich haben sich wegen der knappen Finanzen jetzt mehrere Gemeinden zu einer Region zusammengeschlossen. Das hat den Vorteil, daß man leichter Vertretungen und gemeinsame Aktivitäten organisieren kann. Andererseits kann man nun nicht mehr selbstherrlich als Gemeinde allein entscheiden. Die Bedürfnisse der Region sind zu berücksichtigen. Dies trifft auch auf die Wiederbesetzung unserer Pfarrstelle zu. Anders gesagt, wir werden wieder eine Pastorin oder einen Pastor in unsere Gemeinde bekommen, doch steht Sie/Er uns nicht mit seiner ganzen Zeit zur Verfügung. Welchen Zeitanteil Jakobus bekommt, muß noch gemeinsam mit den anderen Gemeinden (Paulus, Timotheus, Thomas, Markus) geklärt werden.

(Fortsetzung auf der letzten Seite)

KIRCHE MIT KINDERN

das nächste mal am:

07. November

Die Kinderkirche einmal im Monat
Samstags von **10:00 bis 12:00**

Weihnachtsbasteln

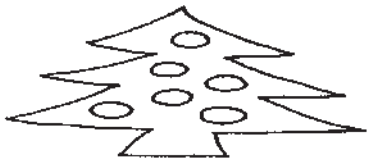
** für Jung und Alt **

mit der

Kinderkirche

und Mitarbeitern

am:



Samstag,
den 05. Dezember 1998

VON 15 – 17:30 UHR

Wer Bastelvorschläge hat, Kuchen spenden will oder helfen möchte meldet sich bitte beim Kinderkirchenteam !!

Im Juni unternahm der ökumenische Gesprächskreis eine Fahrt nach Börninghausen, einem Ortsteil von Preußisch Oldendorf.
Ein Ort aus dem 11. Jahrhundert mit der ebenso alten St. Ulricus Kirche. Hier in St. Ulricus wollten der ökumenische Gesprächskreis und Pfarrer Beckmann einen Abend mit einem ökumenischen Gespräch verbringen. Zuvor erklärte uns der Pastor von St. Ulricus die Kirchengeschichte des Gotteshauses. So erfuhren die Teilnehmer, daß der 1. Bau der Kirche auf das 11.Jahrhundert zurückgeht. Der noch erhaltene romanische Wehrturm und der romanische Chorraum sind die ältesten Teile der Kirche, die erst später durch das Mittelschiff verbunden wurden. Beim Brand 1430 brannte das Mittelschiff ab und wurde 1463 im gotischen Stil wieder aufgebaut. Zur damaligen Zeit gehörte die Gemeinde zum Bistum Minden, so daß der Bischof von Minden den erhaltenen Altar um 1000 n. Chr. weihte. Mehrere Erweiterungen am Altar folgten in den späteren Jahrhunderten bis hin zu der Gestalt, die man heute sieht. Mit großem Interesse verfolgten die Teilnehmer die Erläuterungen und Berichte von Pastor Beckmann über die weitere Kirchengeschichte, z.B. die Beschreibung der Kanzel, des Lesepultes mit gotischem Schnitzwerk oder der Orgel mit der Jahreszahl 1661, der Glokken, die älteste und kleinste aus dem Jahre 1772 trägt die Inschrift "Ich aber will zu Gott rufen und der Herr wird mir helfen" (Ps. 55/17). So konnten auch die Zuhörer viele Fragen stellen über die vergangene und heutige Kirchengeschichte. Gesprochen und gefragt wurde zur Darreichung des Abendmahls. Dieses, ein Dauerthema von Katholiken und Protestanten, ist auch in der Ökumene noch immer ein Streitpunkt in der Art und Ausgabe des Sakraments. Hervorzuheben wären auch ein seit Jahren bestehendes Pfingsttreffen in der Ökumene mit zwei Bischöfen beider Konfessionen, welches sich in der Adventszeit mit anderen Geistlichen fortsetzt.
Viel zu kurz war der Abend. Nach der Besichtigung und einer Erklärung zu den fünf Glocken wurden wir mit einem Sondergeläut verabschiedet. Der Eindruck des Gehörten und Gesehenen bewog einige Teilnehmer, an der nächsten ökumenischen Adventsandacht teilzunehmen.

N.S. Kommen Sie mit - wir, der ökumenische Kreis, werden Sie nicht enttäuschen.
Hinweisen möchten wir an dieser Stelle auch auf unsere Treffen an jedem 3. Montag im Monat um 20.00 Uhr in der Rosenkranz-Kirche oder Jakobus-Kirche.

Zur Erinnerung: Im Advent findet wieder ein ökumenischer Gottesdienst in der Rosenkranz-Kirche statt (wird auch abgekündigt).

Ihre Ingrid Wengenroth

Nachlese zur Freizeit in Masuren

Durch die Initiative von Herrn Pastor Keding fand in Sorkwity (Sorquitten), einem kleinen Ort bei Mrapawo (Sensburg) eine Familienfreizeit statt. 17 Erwachsene und 7 Kinder verbrachten ihre Ferien in der schönen Landschaft von Masuren. Nach einer langen Fahrt von rund 1100 km erreichten wir unser Ziel. In komfortablen Neubauwohnungen und auch in kleinen Ferienhäusern waren wir untergebracht. Die Ferienanlage gehört der dortigen evangelischen Gemeinde, einer Gemeinde von 280 erwachsenen Kirchenmitgliedern. Die kleine barocke Kirche sowie auch unsere Unterkünfte lagen an einem der dunklen, klaren masurischen Seen. Das schöne Wetter, das wir in der ersten Ferienwoche hatten, lockte einige von uns zum Angeln, Boot fahren oder auch zum Schwimmen.

Durch die vielen gemeinsamen Unternehmungen verbrachten wir eine ausgefüllte, abwechslungsreiche Zeit - ob bei einer erholsamen Bootsfahrt von Nikoleiki (Nikolaiken) über den Taltysee, ob bei einer romantischen Paddeltour auf der Kruttinna oder auch einer spannenden Kutschfahrt durch einsame Gegenden. Überall konnten wir die Schönheit der Natur bewundern, die Weite der Seen und der Felder mit den beeindruckenden Wolkenbildungen. Aber auch der Besuch eines abendlichen Orgelkonzertes in der barocken Wallfahrtskirche Swieta Lipka (Heilige Linde) und eine Fahrt zum Oberlandkanal, wo Schiffe über Land gezogen werden, waren Vorschläge von Familie Keding, denen wir gern folgten. Die Gedenkstätte von Grunwald (Tannenberg), wo 1410 die deutschen Kreuzritter geschlagen wurden, und die Ruinen von Hitlers Führerhauptquartier „Wolfschanze" verdeutlichten uns die wechselvolle Geschichte dieses Landes. Auch die vielen kleinen Häuser und die verfallenen Herrenhäuser gaben Zeugnis von der jüngeren Vergangenheit. Sie ließen erahnen, wie Menschen auf der Flucht vor der Roten Armee ihre Heimat verlassen mußten.

An einem Abend berichtete Herr Mutschmann, der dortige Pfarrer, von der geschichtlichen Entwicklung Masurens, besonders der evangelischen Minderheit nach dem Zweiten Weltkrieg. Über die masurische Mentalität konnten wir beim abendlichen Vorlesen von Siegfried Lenz´ „So zärtlich war Suleyken" und dem Theaterstück über den volkstümlichen Pfarrer Pogorzelski schmunzeln. Bei den abendlichen Treffen haben wir aber auch über Bibeltexte gesprochen und manch schönes Lied gesungen.

Unser Aufenthalt in Masuren war sehr vielseitig und schön. Es bleibt zu hoffen, dass wir auch einen kleinen Beitrag zur polnisch-deutschen Verständigung geleistet haben. Der Gottesdienst in polnischer und deutscher Sprache mit der Gemeinde von Sorkwity war ein Zeichen der Verbundenheit.

Ulrike Schrader

Kutschfahrt in Masuren

Eine Kutschfahrt am Sonntagnachmittag, in der Tat,
war ein Vergnügen ganz besonderer Art.
Der Himmel weinte, als hätt' er geahnt,
dass die Pferde allein die Strecke geplant.
Voll Vertrauen auf Gott – den Pastor auf dem Wagen
würde der Karren uns schon tragen.

Vergnügt ging es los, kornblau überspannt,
schon bald fuhren wir verdächtig eng am rechten Straßenrand.
Büsche am Wege mußten weichen,
die Plane verdient ein Haltbarkeitszeichen.
Die Situation war uns dann klar:
Ein Rad im Gras ist keine große Gefahr.
Mir scheint, der Grund für diese Besondernis:
Das rechte Rad hatte keine Straßenerlaubnis.

So fuhren wir dann mit rechtem Drang
an Wiesen, Feldern und Dörfern entlang.
Die Pferde schnauften und trabten im Takt,
manch Äpfelchen fiel dabei auch ab.
Mit Singen und Scherzen verging die Zeit.
Ein Blick in die Ferne war schön und weit.

Enge Wege, sandig und weich,
für die Pferde nicht immer leicht.
„Gurka, gurka", ließ er uns wissen,
im Lexikon mußten wir dies Wort vermissen.
„Absteigen!" Das war wohl gemeint,
also gingen wir ein Stück mit den Pferden vereint.
Misstrauisch stiegen wir wieder auf,
und die Fahrt nahm erneut ihren Lauf.
Durch Pfützen und Wildnis fuhr das Gespann,
uns wurde derweil angst und bang.
Wir fragten uns: wie lang, wie lang?

Durch Dörfer, einsam und schön,
die selten hat ein Fremder gesehn.
Ein Storchenpaar in seinem Nest
sah uns und dachte: „Die sitzen bald fest."
Da stimmt was nicht, oh Schreck, oh Graus!
Wir kommen am Ende der Welt gar raus.

Die Karte ist zwar ganz präzise,
wenn wir nur wüßten, wie der Ort hier hieße!
„Brr, brr", und stille stehen!
Der Kutscher mußte erst fragen gehen.
„Wo bin ich hier?", war seine Frage
in dieser gottverlassenen Lage.

Das erste Haus war menschenleer,
das zweite brachte dann die Erkenntnis her.
„Zurück, zurück!" hieß die Devise,
der Rückwärtsgang ist für Pferd und Wagen nicht präzise.
Aussteigen und das Dorf ansehen,
die Pferde mußten derweil die Richtung drehen.
Die Störche hatten Fototermin.
Ob ihnen das wohl gefiel?

Dann ging es bergab und gelöst davon.
Der Kutscher saß wieder selbstbewusst auf seinem Thron.
Die Pferde dampften aus allen Poren,
einige von uns aber froren.
Die Stimmung war lustig, was auch geschah.
Wir fanden die Kutschfahrt ganz wunderbar.
So haben wir schließlich nach einigen Stunden
Unsere Autos wiedergefunden.

Liebe Gemeinde,

zu Ihrer Information finden Sie an dieser Stelle die neuen Termine unserer Gruppe.

Unser Kreis trifft sich jeden ersten Dienstag im Monat in der Zeit von 20.00 - 22.00 Uhr.

06.10.1998 Gesprächsabend - Thema:
Selbstverteidigung, Selbstbehauptung in Konfliktsituationen
Referentin: Kriminalhauptkommissarin *Kamp*

03.11.1998 Gesprächsabend - Thema: **Sekten**
Referent: *Pastar Wolter*

24.11.1998 Wir fertigen **Adventsgestecke** mit Frau Sannemann

01.12.1998 **gemütlicher Adventsabend**

M.Fährmann / U. Ellebrecht

Ein Urlaub in den Alpen: Der Berg rief!

Mount Everest: 8 846 Meter, der größte Berg der Welt in Nepal und China. Montblanc: 4 807 Meter, die höchste Erhebung innerhalb Europas in Frankreich und Italien. Grünstein: 1 304 Meter, ein "kleiner" Hügel in Deutschlands südöstlichster Gemeinde Schönau am Königssee.

Jeder sollte einmal Ferien in den Alpen gemacht haben. Zu diesem Fazit kam ich nach meinem ersten Urlaub in Bayern. Schönau im Berchdesgadener Land bietet viele Möglichkeiten für zwei ausgefüllte Wochen Freizeit. Der Königssee mit der berühmten Kapelle St. Bartholomä und der zweithöchste Berg Deutschlands, der Watzmann, prägen eigentlich diese wunderschöne Gegend.

Wenn man nicht von einer Touristen-Attraktion zur nächsten pilgert oder am reißenden Fluß entlang wandert, dann besteigt man einen Berg. So ein Berg ist schon ein Hin-

dernis, aber von allen Hindernissen im Leben wurde der Grünstein zu einem sehr schönen Hindernis für mich.

An einem bewölkten Tag ging die geführte Besteigung los und ich wußte noch nicht, was auf mich zu kam. Auf einem Parkplatz begrüßte uns Wanderführer Hermann, der mit viel Witz den Weg kommentierte. Der erste Teil des Weges wurde von der 20köpfigen Gruppe ohne Murren und Stöhnen hingenommen. Aber auch die kleinen Berge, die aus der Ferne als Hügel erscheinen, ebenso wie der Grünstein, haben es in sich. So kann sich jedes kleine Hindernis im Leben als große Aufgabe entpuppen.

Die ersten 200 Höhenmeter waren geschafft. Inzwischen war ich froh, daß Wolken am Himmel waren, denn sonst wäre der Weg zu schwierig gewesen. Anführer Hermann war gut ausgerüstet mit Handtuch und professionellen Wanderstöcken, ihm war klar, was das Hindernis Berg bedeuten kann. Der Weg bestand schon sehr bald aus hohen Stufen. Jede wurde zum Erfolgserlebnis. Es ging weiter von Schild zu Schild, auf denen jeweils der übrige Weg in Höhenmetern zu erfahren war. Aber 100 Höhenmeter heißen manchmal: 300 Meter Fußweg. Plötzlich war sie da, die Berghütte. Hermann scherzte: "Alle noch da? Im Durchschnitt fehlen mir hier immer zwei Leute!" Jedem war klar, nun war ein Großteil des Weges geschafft. Weiter ging es, nun noch steiler. Der kleinste Ast am Wegesrand wurde zu einer großen Hilfe. So gestützt und mit großem Willen, das Gipfelkreuz zu erreichen, kam bald das Ende von Wald und Dunkelheit und der Gipfel lag greifbar nah. Wenige Schritte und es war geschafft, ein großer Augenblick. Ein überwältigender Ausblick über Berchdesgaden, Schönau und die ganze Welt im Tal eröffnete sich mir. Unscheinbar waren Autos und Busse zu erkennen. Dazu die passende Ruhe, nur ein leises Raunen ließ auf menschliche Aktivität im Tal schließen. Jedes Alltagsproblem, jeder Ärger und Streit schien hier oben nicht zu existieren, es gab nur Landschaft, geprägt durch die Natur.

Inzwischen bin ich fest davon überzeugt, Frieden wäre kein Hindernis, wenn mehr Leute einmal einen Berg besteigen würden und sehen könnten, welches Gewicht ihr Leben hat.

Stefan Moritz

Dagfoahrt hen Ossenbrügge

Sau stönd et in 't Blatt van use Stadt. Ein mot wiäten, sau as dat in düsse gröinen Faltblätkes steiht, de nu auck bi us in de Kiärken liggen döit, sau giw et dat würklick: Plattdütske Gemeind'arbeit in de Kiärken. Wenn dat auck in us Jakobusgemeind' bet nu hento man noa 'n biäten wat minne is, wat wi vöwiesen kunnen. Owwer dat schadt nich wieters. Et giw noag Lüe, de gäden Plattdütsk höiren doat, wieldat düsse Sprauke sauviät Warms hät. Plattdütske Wiehnachten is tominnst 'n lütken Anfang, - un et giw Lüe, de dat müöget, sokke wekke as ik. Fo oalle de will ik gäden votellen, woanns dat bi de Dagfoahrt wiän is.
Ut oalle Giegenden van Nuorddütskland (de Vösittersch wuohnt nu saugoar in Erlangen!) keimen de Lüe tohaupe: ut Schönkirchen, Ollenborg, Soltau, Bommelsen, Bassum, Ottersberg un un... 'n Teiken, dat 't iähr oalle de wiete Reis weert wöire. Anfangen häw oallens an Sauterdag met 'n Andacht. Elfriede Siemens, P. ut Bad Essen hadde de met Elly Wübbeler vöbereit'. Achteran geiw 't wat achter de Ringßen: Kaffee un Botters. Doar hadden flietige Fruslüe fö suorget. Dat Programm had Dr. Hein' Kröger fein trechte moakt: wi hoarden Prof. Niebaum, van de Uni Groningen, met 'n interessant Themo. (Woa de Lüe to Tieden van 1556 all sick möggeden, dat de Spraucke üöweroall vostauhn un liäsen wäden kunne. Kloar moakt wöid dat an ein Bispell van' Bibeltext.)
Hanna Löhmannsröben had Nigges to votellen, wat oallens sau anstönn un vo de Bost nuohmen wäden schull. Auck änner Lüe votellden van 'n Kiärkendag un ut iähre Arbeitsgemeinskuppen. Baule nau 't Meddagiäten un dat Uttusken van Ideen un Berichte ut voscheiden Projekte, un noa 'n Tass Kaffee orre Tee, makede sick de ganße Tropp op den Weg noa 't Ossenbrügger Raathuus, Friedenssaal un korte Stadtgeschicht stönd op 't Programm. In de Marienkiärken, wekke fein schmücket was (vö us was 'n Trauung wiän), vokloarde us de Küster de Kiärken un den Altoar, wekken dat blauts fief maul in ganß Dütskland giw, saugoar dat Örgel keim ton Klingen! Wi wöiren sau fein instimmet, vull van Dank fö düssen feinen Dag, anfüllt met goe Gedanken, dat et wisse 'n richtige wenn auck man korte Dank-Andacht wöid. - As in Jakobus begäng, sau wöid auck nu hier to 'n Afschluß de Freedenskanon sungen... Wat luede dat fein. Ik wull Ji hadden dat höiren kunnt.

Jue S. Krömker

Plattdüütsch Huus

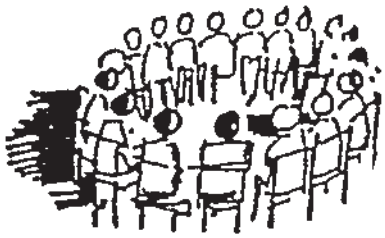
Wat luet dat afsünnerlik! - Ik will Ju vokloaren, woa dat kuomen is. Vö Joahren bün ik to Plattdüütsch in de Kark kuomen. Doar sünt 'n Masse Lüe bi, de bi 'n Kiärkendag jümmers met Plattdüütsch Huus doar mank sünt. Jeddet Joahr häw ik 't met belewt, woa sick de Lüe Möüte giewet, dat Motto van' Kiärkendag handfest ümtosetten, in wat wat ein seihn un anfoaten kann. - Jümmers had ein of änner 'n Idee: moal wöir 't 'n Duukdalben, sau 'n dechden Haulfast! An oallens kann ik mi nu nich besinnen... Fö de Gerechtigkeit had' Hinrich Hanken-Iljes ut Wulsbüttel, leßdens 'n Wächte bowwet. Heel graut un ut Holt! Wat he sick sau bi dacht had, dat keim gaut rut! Süh, sau häw sick vull Lüe inbrocht, jed'ein op siene Oart! De hölten Plaketten, de wi doar op de Krahnstrauten vokaupet häwwet, de häw he auck maket. Sau wöir et fö mi denn auck ganß kloar, dat eigentlick op den lärsden Ökumensken Kiärkendag in Ossenbrügge düsse Tradition nich afrieten schull. Plattdütsk schull doar mank wiäsen! Viäle wiät' vullichte goar nich, wat de Plattdütsken jümmers doar bie sünt op de Kiärkendage in Ost un West. Owwer viäle Lüe, de doar bet nu hento met moaket hadden, häwt mi goe Roatschliäge un Tips gieben ut jemiähre Erfahrunge. Süh, un jüst doarümme häw de Plattdütske Stand düssen Noam'n behaulen sallt: **"Plattdüütsch Huus** Woa bunt klöert is use Land, wat 't Platt bedriäpen döit. An usen Stand doar wöiren 'n Masse Lüe ut de Grafschaft, ut Meppen, ut Bünde, ut Braumske, ut den Mellsken - evangelske un katholske - aule un junge Lüe! Ik kann goar nich optellen, woa vull goe Küerigge doar bi ingange keim, vör den Disk un auck d'r achter, bi 't Upbowwen un de heele Tied, de wi daor stauhn häwwet. Bi mannig ein' Küerigge had woll eing'lick 'n Bestor feilt, man, ik weit nich of nich jüst doarümme, dat man blauts "Laien" doar stönden, - jüst doarümme sau mannig gaut Uttusken wöir. Bi sau mannig Giägenan van saun 'Haugen Herm' mag ein of änner jä manges auck woll nich ut sick rutgauhn. Ik häw giärn doar stauhn, de Stunnen much' ik nich missen, sau uopen as doar findt ein sau licht kein Giegenüöwer wiär. Fö oalle Lüe, de 't wiäten willt: An' Stand van Plattdüütsch Huus häwt vull Lüe metholpen, 14 Manns- un Fruslüe. An oalle Lüe auck hier noa einmoal **allerbesten Dank!** Un tohaupe kuomen sünt bi de vokoffden Saaken: 135,25 DM Wenn ein' de Böikerspend van **Dr. H. Kröger, ut Soltau van Plattform Plattdütsch in de Kark,** de Böikerspend van de **Spoarkass' Ossenbrügg'** un dat van' **Förderverein Plattfoss e.V.** doarto tellen döit, denn sau sünt dat nipp un nau 323,25 DM - Jä, un jüst as ik düssen Bericht sau kloar had, doar siä mi doch glatt eine van usen Tropp: "Jä, owwer du häs nix doarvan votellt, wat wi doar oallens maket häwt!" - Doar had dat Minske jä woll den Noagel met op den Kopp druopen un doarümme geiht nu lös: Also, wi hadden doar 2 Diske van 'ne Zeltgarnitur henstellt unner de Arkaden op de Krahnstrauten, jüst vö Brillen Moor. Op de Diske, langs an'

anner, doar hadden wi witt' Vlies utlegd un rund ümme de Diske to hadde ik optrennte blowbunte Beddebüren met Heftzwecken faste maked. An jeddet End van den Diske had mien Mann 'n höften Stell ferrig moakt, buoben was ein Lock d'r in maked un doar hadden wi 'n Wüöskelienen düer trocken. Op düsse Lienen wöiren giäle un blowwe Schlöifen faststiäken. Doar tüsken op witt Poppier in schwatte graute Schrift de enkelten Boakstoaben: Plattdüütsch Huus, met witt Bänners antüdelt, dat jedein dat gaut liäsen konn. Op de Diske hadden wi nu oalle Böiker utlegd, de wi hadden: de Bibel van Friedrich Wille, Plattdütsch Lektionar, Gebedböiker, Gebeden rund um den Erdball van Susemarie Liß un un.... Ik kann 't goar nich oallens optellen, sau viäl wöir dat, man fö oalle de doar Interesse an hadden wöir doar 'n Böikerlist utlegd met ISBN-Nr. d'rbie. Auck kunn ein sick indriägen fö dat nigge Boak van Dr. Heinrich Kröger, Lönsweg 28, 29614 Soltau: Plattdüütsch in de Kark, Band 3, (Textbook) ca. 224 Sieten, to 'n Subskriptionspries van nu man blauts 25,00 DM! Vöbestellen kann ein dat auck per Fax: 05191 - 7 19 49, orre met 'n Postkoart bi em sülben, Adress' wiät Ji nu jä. Elly Wübbeler un Josefa Pues hadden doar auck eigen' Böiker to 'n Vokaup. Un wat dat Wichtigst wöir, wi hadden daor höften Plaketten drucken lauten: Gott sien' Freeden an jedden Ourt, Ökumen'ske Kiärkendag 3. bis 5. Juli 1998, wekke wi fö 1,00 DM vokaupen däen. Man schonken kreigen de Lüe auck wat, wekke doar Sinn fö hadden, de kreigen Blättkes met Sprüökes d'r op, veer voscheiden Blättkes hadden wi doar. Auck 'n Tiedschrift häwt wi anbuan: de Kennung. Fö 'n Bidrag van 30,00 DM/Joahr krigg ein de toschicket, twee staatsche Böiker (Taschbuchformat) un ein Biheft, met oallens d'r binnen, wat sau in Plattdütsk Gemeend'-Arbeit gieben döit un noa wieters meehr. Vöstellunge van nigge Böiker in Platt un un... Un wieldat wi den Plattfoss in Rügg' hadden, de baule oallens wat wi doar noch hadden stift' had, doar kunnen wi noch fö 'n Masse Lüe Schmoltbötters orre K'rintenstuten met Botter schmeeren un Tass Tee utdauen. Jä, sauwat mot sien, denn de Lüe, de daor sau de heele Tied stönden, de hadden auck woll moal Schmacht. Dat weit jä oalle: läten höft Liew un Siäl tohaupe. Un denn dat graute, porßeleggen, utlennte Spoarschwien*), woa allens inkeim, wat wi innuohmen hadden, - met den Steert hadden wi dat anbunnen an dat höften Stell (kunn us süß woll kodde gauhn...) Wat bün ik glückelk, dat oallens sau gaut klappet häw, dat sau viäle Lüe holpen häwwet, dat Lüe stauhn bliewen sünt, sick inlauten häwwet op 'n Küerigge!

- dat ein of änner wat kaupet häw an usen Stand
- un auck mangest friwillig 'n Spend gieben häwt...
- dat wi Böikerspenden*) kriegen häwt, ümme dat de Erdrag grötter wöid fö dat Ziel van' Kiärkendag:

Gott sien Freeden an jedden Ourt!

Jue S. Krömker



Frauenkreis

Wir laden ein zum Frauenkreis mittwochs 20.00 Uhr ins Gemeindehaus am

Wir laden ein zum Frauenkreis um 20.00 Uhr im Gemeindehaus.

Mittwoch	07.10.	
	21.10.	
	04.11.	
	18.11.	(noch unbestimmt wegen des Buß-und Bettages)
	02.12.	Herr Büge zeigt Filme von einer Reise nach Hinterpommern mit deutsch-polnischen Gottesdiensten. Gäste sind willkommen!
	16.12.	Adventsfeier des Frauen- und Bastelkreises

Mit großer Betroffenheit betrauern wir den Heimgang der Leiterin unseres Frauenkreises,

Frau Ingeborg Cremer,

die am 19. September von ihrem schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde. Mit viel Einsatz hat sie unseren Gesprächskreis geleitet. Noch am 9. September war sie in unserer Mitte und plante mit uns die nächsten Abende. Sie hat mit zahlreichen Themen, mit Liedern und Gebeten unserem - wenngleich kleinen - Kreis Anregungen und Tiefe zu geben verstanden. Wir sind traurig, sie nun vermissen zu müssen. Gott schenke ihr seinen Frieden und lasse sie schauen, was sie geglaubt hat!

Annemarie Tiedtke Ingrid Wengenroth

Deutscher Psoriasis Bund e.V.

Die Psoriasis oder Schuppenflechte ist neben dem endogenen Ekzem (Neurodermitis) die häufigste chronische Hauterkrankung. Sie kann auch die Gelenke befallen und bis hin zu deren Verformung führen. In der Bundesrepublik sind etwa drei Millionen Menschen von der Volkskrankheit Schuppenflechte betroffen.

Die eigentlichen Ursachen der Schuppenflechte liegen bis heute noch im Dunklen. Einiges ist jedoch bekannt: Sicher ist beispielsweise, daß die Psoriasis mit den Erbanlagen eines Menschen in Verbindung steht. Wenn ein Elternteil betroffen ist, erkrankt durchschnittlich jedes fünfte Kind daran. Sind beide Eltern erkrankt, liegt die Wahrscheinlichkeit sogar bei 60 - 70 %. Psoriasis kann einmalig oder wiederholt (auch chronisch) auftreten. Die Psoriasis ist nicht heilbar. Es gibt aber eine Reihe von Möglichkeiten, den Krankheitsverlauf günstig zu beeinflussen und auch über längere Zeiträume beschwerdefrei zu leben. Jeder Betroffene sollte in enger Zusammenarbeit mit dem Arzt seine für ihn geeignete Behandlungsstrategie herausfinden. Eine Kombination verschiedener Therapieformen ist möglich und meist sinnvoll.

Die Haut eines Betroffenen ähnelt teilweise einer Fabrik, deren Arbeiter (Keratinozyten) ohne angemessene Anleitung völlig überstürzt produzieren (Ursache unbekannt!): Damit die ganzen Bauteile, die ständig gebraucht werden (nährstoffreiches Blut), an die Arbeitsplätze (Oberhaut) gelangen, sind sogar die Förderbänder extra verbreitert worden (die kleinen Blutgefäße der Haut). Allerdings sind derartig viele Angehörige des Werkschutzes anwesend (Abwehrzellen), daß kaum richtig nach Plan gearbeitet werden kann. Erschwerend kommt hinzu, daß die Werkhallen heiß und ungelüftet (Entzündung) sind und daß sich die gesamte Arbeiterschaft ständig irgendwelche unnötigen Befehle zuschreit (extrem vermehrte Bildung von Zell-Signalsubstanzen). Daß das Produkt - die verhornte Haut - dann nur halb fertiggestellt werden kann, verwundert eigentlich niemanden mehr.

Dieses Bild macht deutlich: Zum einen handelt es sich bei der Schuppenflechte um eine Entgleisung der Zellkommunikation, zum anderen erfüllt aber jede Zelle ihre vorgegebenen Aufgaben weiterhin. Grundsätzlich handelt es sich bei der Schuppenflechte deswegen um eine gutartige Erkrankung. Anders ausgedrückt: Die von Psoriasis befallene Haut neigt niemals dazu, sich wie Krebsgewebe völlig ungehemmt zu teilen. Das Bild zeigt auch die zahlreichen Möglichkeiten auf, die heute mit modernen Behandlungsverfahren gegeben sind. Jedes Element in dem hektischen Psoriasis-Geschehen kann mit therapeutischen Maßnahmen beeinflußt werden, wodurch es zur Beruhigung in den Entzündungsherden kommt.

Die Gruppentreffen finden jeweils am ersten Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr in den Räumen der IKK, Rheiner Landstr. 93-95, statt. Kontaktadressen:
Frau Toennemann - 05 41 - 7 43 53 und
Frau Peistrup - 05 41 - 4 57 04.

oder

über das Gesundheitszentrum Osnabrück, Meller Str. 80, 49082 Osnabrück. Telefonische Anfragen sind unter der Nummer 0541/ 589044 u. 587698, bzw. über Fax unter 0541/571919 zu stellen.
Zusammengestellt von

Selbsthilfe bei Eßstörungen e.V.

Mit dem Begriff "Eßstörung" ist keine Ernährungsstörung im Sinne einer Fehlernährung gemeint, es handelt sich vielmehr um eine *psychosomatische Erkrankung mit Suchtcharakter.* Eßstörungen, von denen schwerpunktmäßig jugendliche Mädchen und junge Frauen betroffen sind, zeichnen sich durch zwanghaftes Essen, Verweigerung der Nahrungsaufnahme oder unkontrollierte Eßanfälle mit anschließendem selbstinduziertem Erbrechen aus: Eß-/ oder Fettsucht (Adipositas), Magersucht (Anorexia nervosa), Eß-Brechsucht (Bulimia nervosa) und latente Eßsucht als ständiges Pendeln zwischen Überessen und Diäthalten, so die medizinischen Bezeichnungen. Die Nahrungsaufnahme und darauf bezogene Bedeutungen drängen sich ins Zentrum der subjektiven Wahrnehmung und beanspruchen bald die gesamte Aufmerksamkeit der Betroffenen, bestimmen Alltagsgestaltung und Wohlbefinden. Essen löst ausschließlich Angst-, Schuld- und Versagensgefühle aus, selten wird es als unbeschwerter Genuß erlebt. Auch Diäten führen häufig zum Einstieg in eine behandlungsbedürftige Eßstörung, wo sie in eine obsessive Beschäftigung mit Essen und Gewicht, in zwanghaftes Wiegen und Kalorienzählen umschlagen, wo der schon abgemagerte Körper einem exzessiven Sportprogramm unterzogen wird oder die Körperform durch Erbrechen, Abführ- und Entwässerungsmittel auf Linie gehalten wird. Mit dem Kampf ums Idealgewicht beginnt für viele Mädchen und junge Frauen der Weg in eine Jahre andauernde, oft lebensbedrohliche Krankheit.
Wird das gestörte Eß- und Kontrollverhalten zunächst - analog zu anderen Suchtmitteln - als Strategie der Spannungsreduktion in Streßsituationen, als Widerstandsform gegen soziale Zumutungen sowie als Methode der Entlastung und Problemvermeidung gewählt, für die keine "gesunde", angemessene Lösung gefunden wurde, so entsteht später eine psychische Bindung. Eine "Normalisierung" des Eßverhaltens kann dann durch willentliche Anstrengung nicht mehr erreicht werden. In diesem Kontrollverlust drückt sich der Suchtcharakter der Eßstörungen aus.
Im extremen Umgang mit der Nahrung wird jedoch nur die Symptomebene sichtbar. Weil Essen und Körper in unserer Kultur eng mit sozialen und emotionalen Bedeutungen verknüpft sind, können sie - umgekehrt - auch zum Austragungsort seelischer Probleme gemacht, als Symbol innerer, psychischer Funktionen genutzt werden: Essen spendet Trost, Wärme und Halt, schafft psychisches Wohlbefinden, mit Essen können unangenehme Gefühle zugeschüttet werden; Hungern erzeugt ein Gefühl der Bedürfnislosigkeit und Autonomie, und alle erdrückenden Rollenzwänge sind buchstäblich "zum Kotzen"; Dick sein kann heißen "bleib mir vom Leib", und ein knochiger Körper verleiht möglicherweise Kontur und Profil, leugnet weibliche Entgrenzung im anderen. Das Eßverhalten und die bewußte Veränderung des Körpers erlangen in der Eßstörung Symbolcharakter für darunterliegende Probleme, Gefühle, Ängste und Bedürfnisse, so daß in der Entschlüsselung der Symbolhaftigkeit des Eßverhaltens und des Körpergefühls der eigentliche Sinn der Störung liegt.

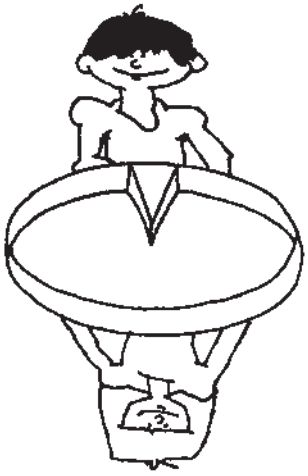
Die Kontaktaufnahme zu einer dieser Gruppen (Selbstbetroffene bzw. auch Angehörige) erfolgt über das Gesundheitszentrum Osnabrück, Meller Str. 80, 49082 Osnabrück. Telefonische Anfragen sind unter der Nummer 0541/ 589044 u. 587698, bzw. über Fax unter 0541/571919 zustellen.

Zusammengestellt von

Wonne in der Wanne
Planschereien jeglicher Art sind ein besonderer Spaß für Kinder. Sitzen sie in der Wanne, können sie nicht genug davon kriegen. Hier ist noch so ein feuchtes Spielchen: Ihr Kind sitzt im Badewasser, Sie füllen einen Zahnputzbecher mit Wasser, gießen es langsam über seinen Rücken. Dabei singen Sie (wie Backe-backe-Kuchen):
Wonne, Wonne, Wanne. / Diesem kleinen Dicken / gieß ich aus der Kanne / Wasser über'n Rücken.
(Ab 3 Monate)

Malen und Singen
Nehmen Sie ihr Kind auf den Schoß und setzen Sie sich beide an den Tisch. Jeder nimmt einen Stift in die Hand, und dann geht's los: Sie singen ein Kinderlied, etwa "Summ, summ, summ - Bienchen summ herum". Im Rhythmus des Liedes malen Sie dann beide Kreise auf ein Blatt Papier. So gelingen die Kreise (für ein kleines Kind nicht einfach!) viel besser.
(Ab 1 Jahr)

Tortenwunder
Ist da wirklich nur noch ein Stück Torte übrig-
geblieben? War der Heißhunger des Jungen so
groß, daß er für seine Schwester nichts übrig-
gelassen hat? Antwort auf diese Fragen erhält
man, stellt man das Bild auf den Kopf, so daß
das Mädchen oben steht. Wie sieht die Sache
jetzt aus. Wird das Mädchen jetzt wohl satt?
(Ab 5 Jahre)



Blitz-Puzzle
Eine größere Menge genau gleich großer Kar-
tonstückchen werden alle in zwei Teile geschnit-
ten, aber jedes etwas unterschiedlich, so daß im-
mer nur zwei zusammenpassen. Gut mischen
und auf dem Fußboden verteilen. Auf kommandoo geht's los: Wer findet zuerst zwei passende
Teile? Gut für Verlosungen, deshalb aufheben!
(Ab 7 Jahre)

Andrea Rühling
(Quelle Eltern)

..., daß die Deutsche Bibelgesellschaft ab sofort im Internet erreichbar ist? Sie bietet aktuelle Informationen über ihre Arbeit. Nutzer können sich Objekte aus dem Bibelmuseum in Stuttgart oder Bibelcomics auf dem Bildschirm ansehen. Bestellungen sind auch möglich.
http://www.Bibelgesellschaft.de

..., daß Frau Wüste seit dem 1. August unseren Kindergarten leitet? (mehr auf der Seite 5)

..., daß das seit 1994 bestehende *Netzwerk Popularmusik in der Kirche* (Nepomuk) im Internet erreichbar ist? Interessierte können sich informieren, ihre Band bekannt machen, Lieder vorstellen, Fachfragen erörtern und die Liederdatenbank *Orpheus* mit über 2100 Titeln nutzen.
http://www.nepomuk.de

..., daß wir an weiteren Internetadressen aus dem kirchlichen Leben interessiert sind?

..., daß am 12. Juli Pastor Keding und seine Familie feierlich verabschiedet wurden? Frau Keding hat uns noch einige Zeilen zukommen lassen, die Sie auf der Seite vier lesen können.

..., daß die ultimative Kinderfreizeit 98 vom 19. bis 22. Oktober in der Jugendherberge Haren (Ems) noch Plätze frei hat? Nicht gezögert. Anmelden und mitfahren. Es ist sicher die letzte Fahrt in diesem Jahr. Weitere Einzelheiten im letzten Gemeindebrief auf der Seite 9 oder bei Diakon Wegner (3 72 49).

..., daß Pastor Dedeking uns helfen wird, die Vakanzzeit gut zu überstehen? Zu den Aufgaben von Pastor Dedekind in der Gemeinde finden Sie Näheres auf der Seite 7.

..., daß Pastor Dedekind die Vorkonfirmanden und die Konfirmanden bis zum Frühjahr 1999 unterrichten wird? Der Kirchenvorstand hofft, daß von seiner Begeisterung und der Freude etwas auf die Konfirmanden überspringt.

..., daß in einigen Veranstaltungen in den letzten Wochen nicht alles perfekt klappte? Dies bedauert der Kirchenvorstand und bittet sogleich um Verständnis, da einige Ehrenamtliche mit viel Engagement das Fehlen einiger Hauptamtlicher (Krankheit, Urlaub, usw.) auszugleichen suchte. Allen Ehrenamtlichen danken wir herzlich im Namen des Kirchenvorstandes und der ganzen Gemeinde!

..., daß wir bisher ca. 85% des eingeplanten Kirchgeldes erhalten haben? Herzlichen Dank!

Sonntag:	10.00 Uhr	Gottesdienst
Montag:	15.00 Uhr	Handarbeiten am Nachmittag
	17.00 -	Kleiderkammer Ausgabe
	18.00 Uhr	(1. und 3. Mo. im Monat)
	19.30 Uhr	Selbsthilfegruppe verwaister Eltern
		(4. Montag im Monat)
	20.00 Uhr	Ökumenischer Gesprächskreis (3. Mo. im Mon.)
Dienstag:	14.45 Uhr	Seniorennachmittag (letzter Di. im Monat)
	20.00 Uhr	Kreativer Kreis junger Frauen (1. Di. im Monat)
Mittwoch:	nachmittags	Konfirmandenunterricht
	16.00 Uhr	Spiel- und Gesprächskreis Mutter und Kind
	19.45 Uhr	Gospelchor
	20.00 Uhr	Frauenkreis/Bastelkreis (im 14-tägigen Wechsel)
Donnerstag:	nachmittags	Konfirmandenunterricht
	18.00 Uhr	Kinderkirche Mitarbeiterkreis
	19.45 Uhr	Kirchenvorstandssitzung (2. Do. im Monat)
	20.00 Uhr	Gesprächskreis (3. Donnerstag im Monat)
Samstag:	10.00 -	Kinderkirche (einmal im Monat)
	12.00 Uhr	

Anschriften der Mitarbeiter

Dr. Manfred Wöhlecke	(Vors. des Kirchenvorstandes) Mönterstr. 53	**Tel. 7 69 34**
Ulrike Berndt	(Küsterin) Ruwestr. 21	**Tel. 70 77 97**
Edelgard Fischer	(Gemeindesekretärin) Meinkerstr. 11	**Tel. 7 04 76**
Monika Wüste	(Kindergartenleiterin)	**Tel. 7 76 44**
Kindergarten	(Mo. - Fr., 8.00 - 12.00 Uhr)	**Tel. 7 76 44**
Gemeindebüro	(Di. und Do. 9.30 - 12.00 Uhr)	**Tel. 7 75 66**
Diakonie-Sozialstation		**Tel. 43 42 00**

Impressum:
Herausgeber: KV der **Jakobusgemeinde** Osnabrück
Ölweg 21 - 23; Tel. 7 75 66
Verantwortlich: Dr. Manfred Wöhlecke
Druck: Landeskrankenhaus Osnabrück
Ausgabe: Oktober - November 1998
Auflage: 1150
Redaktionsschluß für GB 91: 13. November 1998
Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Erst danach kann die Stelle ausgeschrieben werden. Bis zur Besetzung der Stelle werden wir uns dann noch einige Monate gedulden müssen. Ich schätze, daß wir nicht vor dem nächsten Frühjahr am Ziel sind.
In der Zwischenzeit wird uns Pastor Rathing als Vakanzvertreter bei allen administrativen Fragen beraten, Pastor Dedekind wird uns als Seelsorger zur Verfügung stehen. Für diejenigen, die ihn noch nicht kennen, stellt er sich weiter unten vor.
Dr. M. Wöhlecke, Vors. des Kirchenvorstandes

Seit Anfang Juli 1998 bin ich zur Aushilfe bei Ihnen in der Jakobusgemeinde. Voraussichtlich werde ich bis zur Wiederbesetzung der Pfarrstelle in regelmäßigen Zeitabständen Gottesdienste halten und mich in den unterschiedlichsten Aufgabenbereichen Ihrer Gemeinde einbringen. Auf Beschluß Ihres Kirchenvorstandes hin werde ich den Konfirmandenunterricht für beide Jahrgänge erteilen.
Ich bin verheiratet und habe vier Kinder. Weitere Angaben zu meinem Lebenslauf: Ich bin in Südafrika geboren und aufgewachsen; habe einige Semester Hoch- und Tiefbau studiert; danach mein Theologiestudium zunächst am Missionsseminar in Hermannsburg und dann an der Universität in Hamburg absolviert; es folgten 9 Jahre als Lehrer und Dozent am Missionsseminar in Hermannsburg, verbunden mit dem Aufbau einer Schüler- und Studentenarbeit; 22 weitere Jahre habe ich bisher der Gemeindearbeit als Pastor gewidmet - zunächst in Dörverden bei Verden, dann in Oldau-Ovelgönne bei Celle. Mir liegt die ganze Vielfalt des Gemeindelebens am Herzen.
Ich freue mich, wenn Gemeindeglieder in ihren Gemeinden ein inneres Zuhause finden und sich gerne am Gemeindeleben beteiligen.

Die Schwerpunkte meiner Gemeindetätigkeit lagen bisher in der Seelsorge, in der Durchführung von Seminaren und Freizeiten für Jugendliche und Erwachsene und in der Anleitung zur Meditation und zum Gebet.

Nun freue ich mich darauf, Sie kennenzulernen!

Eckart Dedekind, Pastor